Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer

Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation

Band: 34 (2007)

Heft: 5

Artikel: Einsatz für den Frieden : die Schweiz ist eine gefragte und wichtige Vermittlerin

Autor: Eckert, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-911630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweiz ist eine gefragte und wichtige Vermittlerin

Die Guten Dienste der Schweiz sind in der ganzen Welt nach wie vor sehr gefragt. Auf den Friedensvertrag zwischen der maoistischen Opposition und dem Königshaus in Nepal können die Schweizer Vermittler besonders stolz sein. Von Heinz Eckert

Botschafter Thomas Greminger: Stolz auf den Friedensvertrag für Nepal.

Grosse Ehre für die Schweiz: Das renommierte Institut für Friedens- und Konfliktforschung der Universität Uppsala in Schweden hat mit einer Studie untersucht, welche Länder und Organisationen am häufigsten in der Konfliktprävention und Vermittlung tätig sind. Die Schweiz belegt in dieser Rangliste der wichtigsten Vermittler in kleineren und mittelgrossen bewaffneten Konflikten den dritten Platz, gleich hinter der UNO und den USA.

Botschafter Thomas Greminger, Leiter der Politischen Abteilung IV Menschliche Sicherheit des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), ist über das Resultat dieser Studie nicht erstaunt. Er weiss ja, welche Guten Dienste die Schweiz international leistet: «Die Guten Dienste der Schweiz im Bereich Friedensförderung sind immer gefragter.» Dass die Schweiz neutral sei, spiele dabei weniger eine Rolle. Wichtiger sei, dass die Schweiz ein kleines, unabhängiges Land ohne eigene politische Agenda sei, keine Partikularinteressen verfolge und für niemanden eine Gefahr darstelle. Hinzu komme die grosse Erfahrung, über welche die Schweizer Diplomatie in der Rolle einer Vermittlerin verfüge, und die guten Resultate, die sie ausweisen könne.

2006 war ein erfolgreiches Jahr für die schweizerische Friedens- und Menschenrechtspolitik. So konnten an verschiedenen Schauplätzen in aller Welt Schweizer Diplomaten und Experten durch Vermittlung oder durch Fachwissen zur friedlichen Beilegung von Konflikten beitragen, so zum Beispiel auch in Nepal, wo ein Friedensabkommen zwischen der maoistischen Opposition und dem König den zehn Jahre dauernden Konflikt beendet hat. Die Schweiz leistete aber auch in anderen Weltgegenden nützliche Beiträge zu Friedensprozessen, so zum Beispiel im Nahen Osten, im Südsudan, in Uganda, Burundi, Indonesien, Mexiko, Guatemala und im Kosovo.

Wie kommt es zu solchen Einsätzen der Schweiz, wo und warum wird die Schweiz jeweils aktiv in der Friedensförderung? Steht am Anfang die Anfrage einer Konfliktpartei? Thomas Greminger erklärt: «Wir können natürlich nicht einfach in unseren Büros sitzen und auf Anfragen warten. Die Friedensförderung ist ein Markt, in dem viele Anbieter tätig sind. Und wenn einer Erfolg haben will, muss er besser sein als die anderen und Argumente und Ideen präsentieren, die gut sind und einleuchten. Wichtig ist, dass bereits Kontakte zum Land oder zu einzelnen Personen bestehen.» So werde die Schweiz vor allem dort aktiv, wo sie bereits mit Entwicklungsprojekten aktiv sei, die politische und gesellschaftliche Situation kenne und gute Beziehungen zu Institutionen und Einzelpersonen unterhalte. Das seien gute Einstiegspunkte für einen friedensfördernden Einsatz, sagt Botschafter Greminger.

Seit zwei Jahren ist das EDA im Begriff, seine friedens- und menschenrechtspolitischen Engagements schrittweise zu fokussieren. Ein Ausstieg aus verschiedenen regionalen Einsätzen (Mosambik, Angola, Myanmar, Mexiko, Guatemala) erlaubte es, die Ressourcen zu bündeln. Bis Ende 2007 plant das EDA seine bilateralen friedenspolitischen Aktivitäten zu 80 Prozent auf sieben Schwerpunktregionen zu konzentrieren: Nepal, Sri Lanka, Südosteuropa, Grosse Seen, Kolumbien, Nahost, Sudan. Dadurch sollen Synergien zwischen den verschiedenen aussenpolitischen Instrumenten des Bundes – Entwicklungszusammenarbeit, Humanitäre Hilfe, Menschenrechtspolitik, zivile und militärische Friedensförderung – stärker zum Tragen kommen.

In der Berner Zentrale der Politischen Abteilung IV sind rund 70 Mitarbeitende beschäftigt. In den Einsatzgebieten sind weitere Spezialisten im Einsatz. Sie sind als Wahlbeobachter aktiv, beobachten, ob die Menschenrechte eingehalten werden, und sie vermitteln oder leisten verfassungsrechtliche Hilfe. Der Bundesrat beantragt für die Arbeit der Politischen Abteilung IV für die Jahre 2008–2011 einen Kredit von 240 Millionen Franken, über den das Parlament zu befinden hat. Thomas Greminger: «Ich bin optimistisch, dass unsere Arbeit auch vom Parlament anerkannt wird und wir unsere Arbeit im Sinne des entsprechenden Bundesgesetzes weiterführen können.»

Auf das Friedensabkommen in Nepal ist Greminger besonders stolz. Da die Schweiz in Nepal schon seit rund 50 Jahren mit Programmen für die Entwicklungszusammenarbeit präsent ist, konnte sie auf ein weit gefächertes Beziehungsnetz und intime Kenntnisse des Landes aufbauen. Das Friedensabkommen, das im November 2006 den blutigen Bürgerkrieg mit 13 000 Todesopfern beendet hatte, war zum grossen Teil ein Erfolg der diskreten Beratungs- und Vermittlerdienste der Schweiz, die aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit im Land nicht nur das Vertrauen der Konfliktparteien besass, sondern auch über genaue Kenntnisse der politischen Situation verfügte.

Es sei leider nicht möglich, laufend über alle Guten Dienste der Schweiz zu informieren, da sehr diskret gearbeitet werden müsse. Es gibt Vermittlungsprozesse, die oft über Jahre vertraulich gehalten werden müssen, weil sie von den Parteien sofort gestoppt werden, wenn sie publik würden, bemerkt Botschafter Greminger.